

9596. A 8943

XI, 153. L Der

Flußgott Niemen

und

Noch Jemand.

Ein Freudenpiel in Knittelversen
mit Gesang und Tanz

von

R o h e b u e s

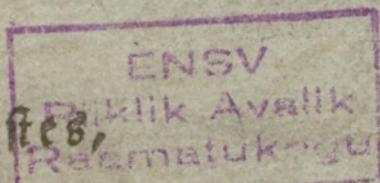
aufgeführt auf dem Theater zu Reval

zur

Feier des Freudenfestes,

als die letzten Ueberreste der fliehenden Franzosen
von den tapfern Russen wieder zurück über
den Niemen gejagt wurden,

im December 1812.



Reval, gedruckt bei J. G. Minuth, 1813.

Friedrich



Zum Druck erlaubt,

Zensor Sohn.

St. Petersburg,
den 28. December 1812.

P e r s o n e n .

Der Flußgott Niemen.

Noch Jemand, ein französischer Feldherr.

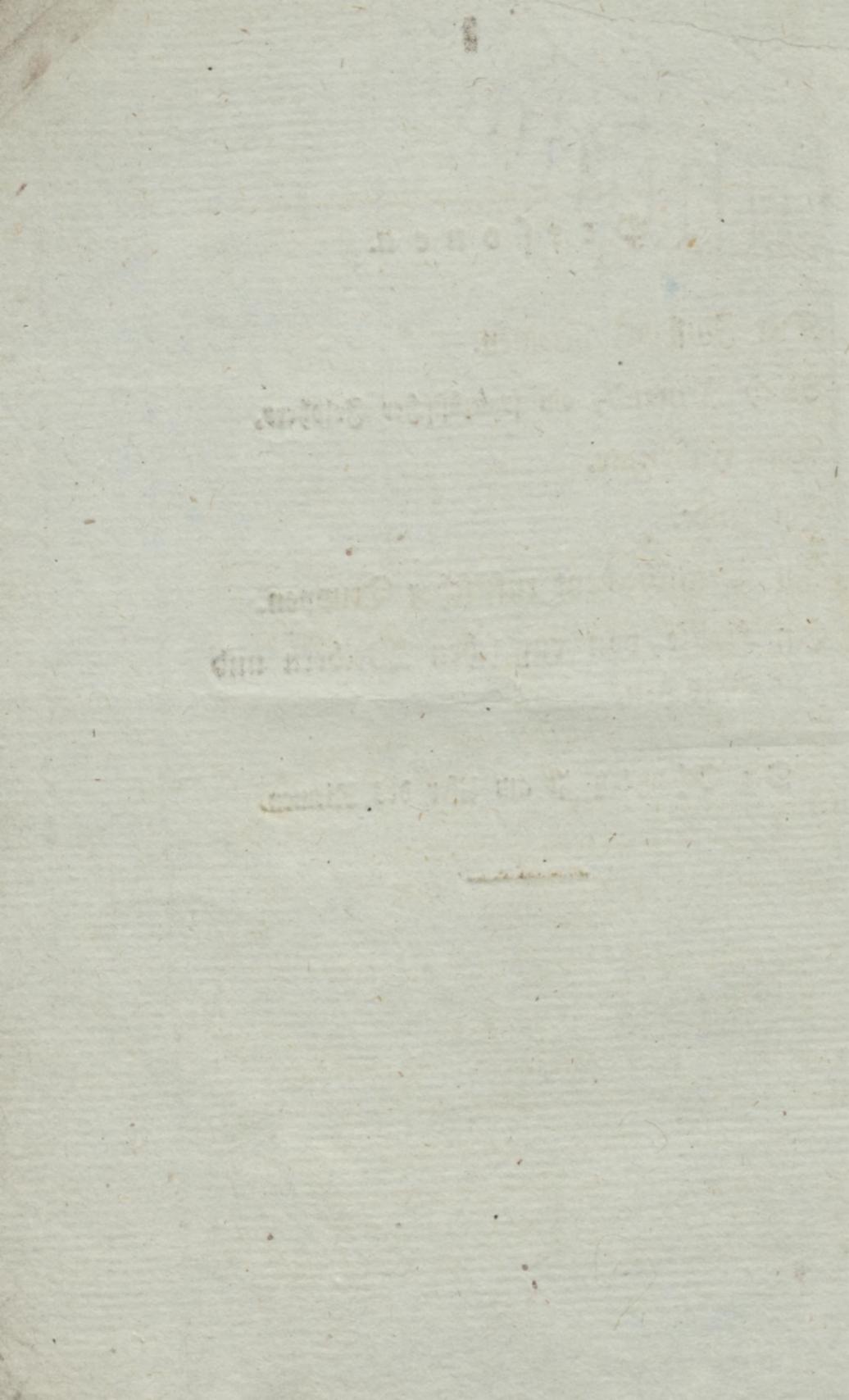
Vier Fährleute.

Ein Jude.

Ein Detaschement russischer Truppen.

Ein Haufe von russischen Weibern und Mädchen.

Der Schauplatz ist am Ufer des Niemen.



Erste Scene.

Der Flugsott Niemen, (in seiner Höhle liegend am Ufer des Stromes und auf seiner Urne ruhend. Man hört schießen in der Ferne.)

Ein festlicher Tag ist angebrochen,
Es flammt in Osten ein blutiges Roth;
Dem Frebler ward sein Urtheil gesprochen
Und alle Ketten sind zerbrochen,
Mit welchen Rußland er bedroht.
Ich sehe schon lange
Das Leuchten fernes Blizes;
Ich höre schon lange
Den Donner des Geschüßes;
Die Rach' ereilt den frechen Uebermuth,
Und meine Wellen färbt der Feinde Blut. —

Wer eilt so hastig nach meinem Gestade?
Von einem gift'gen Nebel unqualmt;
Ist Er's, der mit Fortunens Rade
Freiheit und Tugend so lange zerqualmt?

Der sich Europa zum Schauplatz erlesen
Von toller Herrschucht, von schaamlosen
Prunk?

Dem Eid und Schwur ein Spiel gewesen,
Und Menschenblut ein Labetrunk?

Zweite Scene.

Noch Jemand, und der Flußgott.

Noch Jemand.

(eilt noch dem Strome und will in ein Boot
springen, welches am Ufer steht.)

Flußgott.

Halt! halt! wer seyd Ihr?

Noch Jemand.

Du mußt mich kennen;
Hast schon vergessen meinen ersten Besuch?

Flußgott.

Ich kenn' Euch — mag Euch aber nicht
nennen,

Denn Euer Name ist ein Fluch.

Noch Jemand.

Du grämlicher Alter! schaff mich hinüber!
Ich muß hinüber, geschwind! geschwind!

Flußgott.

Ei! ei! was schüttelt Euch für ein Fieber?
Schwellt Eure Segel kein günstiger Wind?

Noch Jemand.

Du hörst ja die verdammten Kanonen,
Die uns verfolgen früh und spät,
Und mit Kartätschen nicht verschonen
Selbst die geheiligte Majestät.
Es hat dem Restaurateur von Polen
Fortuna ihre Kugel gedreht;
Will er sich in Smolensk erholen,
So sitzt Kutusow ihm auf den Sohlen;
Und will er nach der Duna blicken,
So sitzt ihm Wittgenstein im Rücken;
Und will er wieder seitwärts wanken,
So sitzt Platow ihm in den Flanken;
Und hat er sich endlich durchgeschlagen,
So faßt ihn Tschitschagow beim Kragen.
Du lieber Gott! er wird zulezt,
Wider allen Respekt, wie ein Hase gehezt.

Flußgott.

Etwa fünf Monden sind verflossen,
Da kamt Ihr plötzlich bei mir an
Mit fliegenden Fahnen, auf stolzen Rossen,
Mit viermal hundert tausend Mann.

Noch Jemand.

Wir sind ein wenig zusammengesmolzen
Auf der verdammten Kosacken Jagd.

Flußgott.

Wie lauteten damals doch die stolzen,
Hochtrabenden Worte, die Ihr sprach?

Noch Jemand.

Soldaten! — so klang auf mein Ver-
langen

Der Zuruf, der sich hoch verstieg:
Es ist nunmehr angefangen
Der zweite Polnische Krieg.

Flußgott.

Ei! haben wir doch niemals gelesen
Vom Ersten Polnischen Krieg?

Noch Jemand.

Ganz recht;

Es ist auch niemals einer gewesen;
Allein eronnen war's nicht schlecht;
Den Polen mußten wir ja sagen,
Daß wir gekommen zu ihrem Heil;
Sonst ließen sie für uns nicht tod sich
schlagen

Und auch nicht führen am Narrenseil.

Flußgott.

Wie klang es weiter? nun kommt das beste.

Noch Jemand.

Les destins de la Russie seront accomplis;
Nous mettrons un terme à son influence
funeste.

Flußgott.

Könnt Ihrs ein wenig verdeutschten? wie?

Noch Jemand.

Die Prophezeiung war unverhüllet
Und hat Europa nicht wenig erschreckt:
Das Schicksal Rußlands werd' er-
füllet,
Und seiner Macht ein Ziel gesteckt.

Flußgott.

Das Schicksal Rußlands? laßt doch sehen!
Wenn es Europa's Fesseln bricht,
So muß man in der That gestehen,
Das Schicksal ist so übel nicht. —
Doch weiter! spricht, wie ist's ergangen?

Noch Jemand.

Wie Alter? hast du nicht gehört,
Daß wir sogar bis Moskau drangen
Mit Sack und Pack, mit Feuer und
Schwerdt?

Flußgott.

Was thatet ihr dort?

Noch Jemand.

Ei, ungehindert,
Was wir längst überall gethan:
Gefengt, gebrennt, gemordet, geplündert!
Wir steckten die Häuser bei Tausenden an,

Zerförten die Klöster, entweiheten die Tempel
Und machten Pferdeställe daraus.

Es war ein herrliches Straf Exempel,
Wie all's brannte, Haus an Haus,
Wie alles zerfiel in Schutt und Graus.
Der Kinder Geschrei, der Greise Wimmern,
Für uns ein köstlicher Ohrenschaus!
Und dann zuletzt in rauchenden Trümmern
Nicht eine lebendige Fledermaus!

Da konnte sich an Blut und Schätzen
Die Mordgier und die Habgier lehen;
Da haben wir Silber und Gold entwendet;
Das Eure Heiligen gekrönt;
Und weibliche Unschuld ward geschändet
Und jede Tugend ward verhöhnt.

Flußgott.

Vortreflich! Und wie hats geendet?

Noch Jemand.

Geendet? — Ja, wer hätt' es gedacht!
Wir hatten diesmal ein wenig verblendet,
Die Rechnung ohne den Wirth gemacht.

Flußgott.

Ihr seyd ein angenehmer Erzähler.
Wir war's mit der Rechnung? Gebt
Bescheid.

Noch Jemand.

Wir machten vier große Rechnungsfehler,
Die machen uns jetzt viel Herzeleid,

Flußgott.

Der Erste?

Noch Jemand.

Wir meinten, es müsse gelingen,
Daß, während wir nach Moskau gingen,
Freund Dudinov mit seiner Schaar
Die Siegeslieder werde singen
Zu Petersburg auf dem Boulevard.
Damit er nun recht con amore wüthe,
Gesellten wir zu seiner Schaar
Die tapfern Grenadiers d'élite,
Berwegne Kerls in jeder Gefahr.
Doch ach! er hat seinen Mann gefunden
An dem verzweifeltten Wittäenstein!
Er holte sich nur Schläg und Wunden
Und sperrte vergebens in Polokk sich ein.

Flußgott.

Der zweite Rechnungsfehler?

Noch Jemand.

Wir meinten,
Wenn nur erst Moskau unser wär',
Und tausende dort auf Trümmern weinten,
So gab es dort keinen Widerstand mehr;
Die schönsten Delzweig' und Lorbeerreiser
Würd es dann regnen vom Himmel herab;
Doch allzustandhaft blieb Euer Kaiser,
Wenn Lauriston gleich gute Worte gab.

Flußgott.
Der dritte Rechnungsfehler ?

Noch Jemand.

Der Schlimmste!

Es wollte nicht wie in Deutschland gehn,
Wo vornehmer Pöbel, der feigste und
dümmste,

Den wir durch Phrasen hintergehn,
So eilig kam um Gnade zu flehn.

Du weißt, wir haben so oft versprochen,
Wohin wir kamen, viel neues Glück;

Da sind uns die Deutschen entgegen ge-
krochen

Und ließen sich willig unterjochen

Und legten selbst um ihr Genick

In aller Demuth einen tüchtigen Strick.

Doch ach! Die Russen! Mit Schimpf und
Schande

Haben sie täglich uns bedeckt!

Die sind so treu ihrem Vaterlande,

Dass keine Drohung sie erschreckt.

Und konnten sie gleich recht gut verspüren,

Dass wir in großer Hungersnoth,

Sie ließen und nicht einmal spurairen,

Ja, selbst die Bauern schlugen uns tod!

Flußgott.
Der vierte Rechnungsfehler ?

Noch Jemand.

Wir dachten,
 Mit Eurem Aufgebot wär's nicht weit her,
 Drum wir uns lustig drüber machten
 In mancher Zeitung — aber schwer,
 Und schwerer als je wir's ahnen mochten,
 War unsere Buße, denn frech und feck
 Hat Euer Aufgebot gefochten
 Als ob der Teufel in ihm stäck!

Flußgott.

Und also mußtet Ihr endlich weichen?

Noch Jemand.

Ach! bald ging die Parforce-Jagd an!
 Wir deckten die Straßen mit Kranken
 und Leichen,
 Ein kleines Häuflein nur entrann!
 Wir lassen französische Knochen hier bleichen,
 Der kalte Norden wird unser Grab!
 Und manchen Adler und manche Fahne
 Verloren wir summt dem Marschallsstab,
 Und die Kosacken, die Grobiane,
 Sie nahmen die Beute uns wieder ab.
 Und wenig wir gerettet haben.
 Von unsrer gewaltigen Artillerie;
 Wir mußten die Kanonen vergraben
 Und in Morastien versenkten wir sie.

Flußgott.

Les destins de la Russie sont accomplis.

Noch Jemand.

Du wirst mir schwerlich Glauben beimessen,
Doch sey es Dir im Vertrauen entdeckt:
Wir haben die todten Pferde gefressen
Und endlich uns selber an den Bratspieß
gesteckt!

Was werden sie nun zu Hause sagen,
Wenn sie erfahren im schönen Paris,
Wie uns die Russen hier schlagen und
jagen,

Und wie man uns heim die Wege wies!
Was werden sie sagen, die lieben Deutschen,
Wenn sie erfahren, wie man jetzt
Mit den verdammten Kosacken, Peitschen
Uns wieder über den Niemen heßt!

Sie halten es anfangs wohl für Fabel,
Und lauren wohl ein Weilchen noch;
Allein am Ende sind sie Kapabel
Vom Halse zu schütteln das schwere Joch!

O weh! da hör ich schon wieder
schießen!

Piff! Paff! Puff! Paff! Piff! Paff!
Puff!

Wir laufen mit Stroh bewickelten Füßen,

Wir laufen ohne Pelz, wir laufen ohne
Muff.

Dort fallen sie nieder wie die Fliegen —
Vor Hunger und Mattigkeit bleiben sie
liegen,

Und wer nicht verhungert der erfriert;
Und die noch leben, die fluchen Alle
Dem Korsen, der in diese Falle
Sie nur aus Uebermuth geführt, —

Frisch Alter! ich muß mich hinüber
packen,

Denn sonst erwischen mich die Kosacken.
Da hör ich schon wieder Schuß auf Schuß!
Fort! schaffe mich eilig über den Fluß.

Flußgott.

Wer hat Euch heißen herüberkommen?
Nun seht Ihr zu.

Noch Jemand.

Erbarme Dich!

Sie haben mir schon die Bagage genom-
men,

Nun gilt's mein Leben. —

Flußgott.

Was kümmerts mich?

Noch Jemand.

Da steht ein Nachen wie ich sehe,
Könnst ich nur rudern, so spräng ich hinein.
Ist denn kein Fährmann in der Nähe,
Von meiner Angst mich zu befrein?

Flußgott.

Fährleute genug.

(ruft in die Scene.)

He da! Kinder!

Dritte Scene.

Vier Fährleute. Vorige.

Flußgott.

Wer rudert hinüber das kleine Boot?
Seht her, da steht ein armer Sünder,
Der ist in gewaltiger Noth.

Noch Jemand.

Sa, Freunde, mir ist ein wenig bange —
Ich bin gelaufen acht hundert Werst —
Ich bitt Euch, besinnt Euch nur nicht lange —

Setzt mich nur über, mich zuerst,
Dann geh es den übrigen wie's wolle,
Wenn ich nur nach Paris mich trolle.

Der erste Fährmann.

Mich habt Ihr geplündert, verhöhnt, ge-
neckt;
Ein Schelm der eine Hand nun rührt!
(ab.)

Der Zweite.

Mir habt Ihr die Hütte in Brand gesteckt;
Ein Schelm der Euch hinüber führt,
(ab.)

Der Dritte.

Mir würgten Eure tapfern Helden
Der Edchter Unschuld — ich geh auch.
(ab.)

Noch Jemand.

Du lieber Gott! Mit Ehren zu melden,
Das ist so unser Kriegsgebrauch. —
Nur Einer blieb. Geschwind sag' an;
Bist auch ein solcher Grobian?

Der vierte Fährmann.

Mir habt Ihr noch nichts zu Leide gethan.

Noch Jemand.
So rühre mich nun schnell hinüber.

Fährmann.
Das laß ich wohl bleiben. Ein Schelm
der's thut!

Noch Jemand.
Ich schenke Dir Silber und Gold mein
Lieber!

Fährmann.
Es ist doch nur geraubtes Gut.

Noch Jemand.
Ich will Dir ein fünfseitig Kreuzchen geben.

Fährmann.
Solch Ding ist nicht für Ruffen erdacht.

Noch Jemand.
Ich will Dich zum Herzog von Eßau er-
heben.

Fährmann.
Da würd ich doch nur ausgelacht.

(ab,)

Noch Jemand.
Verdammte Treue! was hilfst mein
Schmollen?
Ein Narr der, ohne Kanonen, tobt.

Flußgott.

Das hätt' ich vorher Euch sagen wollen:
Die russische Treue ist erprobt.

Noch Jemand.

Was soll ich nun thun? — Die verdammten
Kosacken,
Sie sitzen mir wahrlich schon auf dem Nacken.
Da läuft ein Jude. He Manschel! komm
her!

Vierte Scene.

Ein Jude. Borige.

Noch Jemand.

Sprich, kannst Du rudern?

Der Jude.

Worüm denn nit?

Ist ainem Juden doch nix zu schwer,
Wann's nur abwirft ainen kleinen Profit.

Noch Jemand.

So nimm die Börse.

Jude.

Ey jo, ich thu sie nehmen.

Noch Jemand.

Nun schnell in's Boot!

(springt hinein,)

Jude.

Ei ja, ich kümme schon.

Flußgott.

Pfui Jude, pfui! Du solltest Dich schämen!
Euch schützen die Russen, ist das ihr Lohn?

Jude. (leise)

Maint Ihr, ich ließe mich erkaufen?

Ein kluaer Jüd begraift geschwind.

Gebt Acht, ich lasse den Satan erkaufen

Wenn wir erst mitten im Strome sind.

(geht ins Boot.)

Noch Jemand.

Durchschneide muthig und eilig die Wogen,
„Du trägst den Cäsar und sein Glück.“

Jude. (indem er fortrudert.)

Gotts Wunder! wie kamt Ihr angezogen!

Gotts Wunder! wie kehrt Ihr nun zurück!

(Das Boot verschwindet,)

Fünfte Scene.

(Ein feierlicher Marsch.)

(Es erscheint ein Detaschement von russischen Kriegern, welches die russische Fahne am Riemen wieder aufpflanzt, und sich dann seitwärts in Eine Reihe stellt.)

(Eine gleiche Anzahl von russischen Weibern und Mädchen, deren jede zwei Kränze hält, kommen singend und tanzend von der andern Seite.)

Chor der Weiber und Mädchen.

Seyd uns willkommen Ihr tapfern Krieger!
Fröhlich empfang' Euch Gesang und Tanz!
Schmücket Ihr Schwestern die herrlichen
Sieger!

Um ihre Schläfe windet den Kranz!

(Während dieses Chors mischen sie sich tanzend unter die Soldaten und setzen jedem derselben einen Kranz auf.)

Chor der Krieger.

Als ehrlose Räuber drohten und pochten,
Nahm jeder das rächende Schwerdt zur
Hand;

Wir haben für Gott und den Kaiser ge-
sochten,

Für Gott und Kaiser und Vaterland!

Alle.

Ihr habt }
Wir haben } für Gott und den Kaiser ge-
fochten,
Für Gott und Kaiser und Vaterland!

Ein Mädchen.

(Recitativ.)

Heil heil! des Vaterlandes tapfern Söhnen
Die solchen festlichen Tag erlebt!

Sie sind es werth, daß Lieb' und Ruhm
sie krönen,

Und daß in lauten Jubeltönen

Ihr Name zu den Sternen schwebt. —

D würden wir gehört von Allen, Allen
Die für ihr Vaterland gekämpft!

Doch ach! es sind der Tapfern viele gefallen!
Erinnerung die unsre Freude dämpft!

So manche Wittwe, die in stillem Harne,
Mit ihren Waisen der Gram verzehrt!

So mancher Sohn, der in die Vater Arme
Nicht wiederkehrt!

(Gesang.)

Ihr, die Ihr einsam nachgeblieben,

Die Ihr geopfert Eure Lieben

In Vaterlandes Noth;

Streut auf ihr Grab die Rosenblätter!

Sie wurden Vaterlandes Ketter!

Sie starben einen schönen Tod,

(Recitativ.)

Herbei! In diesen Boden steckt die Lanze!
 (Es wird eine Lanze neben den russischen Adler
 gesteckt.)

Ein Ehrenzeichen möge sie stehn!
 Und jeder schmücke mit seinem Kranze
 Dies Denkmal der Gefallenen!
 Und keiner schäme sich der Thräne,
 Sie wird ein Schmuck des Siegers seyn:
 Und jeder stimme mit froher Behmuth
 In Klage, Lob und Segen ein.

Chor der Krieger.

(während dessen Jeder seinen Kranz und jedes
 Mädchen den ihrigen auf die Lanze hängt.)
 Nicht in bangen Trauerliedern
 Huldigen wir gefallenen Brüdern,
 Zu beneiden sind sie ja!
 Sind auf dem Bette der Ehre gestorben,
 Haben den Ehrenkranz erworben,
 Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Flußgott.

So recht Ihr muntern Kampfgesellen!
 Es naht ein segenreiches Jahr!
 Und nimmer tragen meine Wellen
 Noch einmal fremde Ränberschaar.

Chor der Krieger.

Sie mögen kommen, wenn sie's gelüftet!
Sie mögen kommen! wir stehn gerüftet!
Wir haben Kutusow und Wittgenstein!
Wir haben Platow!
Und Eschitschagow!
Hurrah! wir laden sie trohzig ein!

Chor der Weiber.

Sa, Helden sind erstanden,
Die sich den Lorbeer wanden,
Hoch sey ihr Ruhm!
Doch höher noch die Weihe
Der vaterländschen Treue,
Der Ruffen schönstes Heiligthum!

Alle.

Wer opferte nicht mit fröhlichem Muth
Für Kaiser und Vaterland das Leben!
Uns hat Alexander sein Herz gegeben,
Wir geben ihm dankbar Gut und Blut!

RLB-813
Kotzebue

R 12.079

